

Die neue Bimetall-Münze aus Silber und Niob.

Die neue 25-Euro-Sondergedenkmünze ist eine Bimetallmünze mit der interessanten Materialkombination von Silber und violetterm Niob. Ein Metall, welches vermehrt auch in der Raumfahrt eingesetzt wird. Thematisch würdigt die Münze das 50-jährige Jubiläum des Fernsehens in Österreich. Die neue Bimetallmünze ist ein weiteres hochinteressantes Sammlerstück für echte Münzliebhaber.



Die Bimetallmünze weist eine violette Innenpille aus Niob und einen Ring aus Silber auf. Letzterer zeigt auf der Wertseite die Rundschrift „Republik Österreich“ und „25 Euro“.

Im Innenteil der Münze ist das erste Schwarz-Weiß-Testbild dargestellt, welches Mitte der 1950er-Jahre zur Schärfeneinstellung und Kalibrierung des Fernsehbildes verwendet wurde. Das Testbild, von einer Künstlergruppe mit dem Namen „Institut der Rundfunktechnik“ geschaffen, war vor Programmbeginn und nach Sendeschluss zu sehen. Es wurde in den letzten Jahren zum Kultobjekt erhoben und hat selbst für die Kunst der Gegenwart nichts an Bedeutung verloren.

Auf der Münzrückseite wird der Niob-Innenteil von einer Weltkugel dominiert. Diesem Motiv ist eine Zimmerantenne als Symbol für das analoge Fernsehen vorgelagert. Im silbernen Außenteil sind Eckpfeiler der Fernsehgeschichte abgebildet: Ein Fernsehgerät aus den 1950ern, eine Fernsehkamera aus den 1970ern und eine Familie, welche bereits die Technik der Fernbedienung nutzt. Im Anschluss daran ein moderner „Schneiderraum“, der am oberen Münzrand durch drei Satellitenschüsseln begrenzt wird.

Letztere symbolisieren die Digitalisierung, welche in ein paar Jahren das Fernsehen völlig verändern wird. Dazu der Rundtext „50 Jahre Fernsehen“.

Die Münze ist gesetzliches Zahlungsmittel in der Republik Österreich.

Die besondere Münze zu einem interessanten Jubiläum.

Die Sondermünze „50 Jahre Fernsehen“ ist nicht nur wegen des Themas und der künstlerischen Qualität etwas Besonderes, sondern auch durch die ungewöhnliche Materialkombination: Silber und Niob – ein besonders widerstandsfähiges und hochwertiges Metall, welches für anspruchsvolle Legierungen z. B. auch in der Raumfahrt eingesetzt wird. Niob eröffnet völlig neue Gestaltungsmöglichkeiten: Durch eine Spezialbehandlung kann man Farbveränderungen an der Oberfläche des Münzmaterials erzielen – im Fall dieser Münze Violett.

Ausgabetag: 9. März 2005

Entwurf: H. Andexlinger

Nennwert: € 25,-

Gesamtdurchmesser: 34 mm

Ring: 9 g Ag (fein)

900 Tausendstel Silber

100 Tausendstel Kupfer

Kern: 7,15 g reines Niob

Auflage: max. 65.000 Stück

ausschließlich in

der Sonderqualität

„Handgehoben“



Zu jeder Münze der Sonderausführung „Handgehoben“ erhalten Sie kostenlos ein attraktives Etui sowie ein nummeriertes Echtheitszertifikat.

Kundmachung der MÜNZE ÖSTERREICH in der „Wiener Zeitung“ am 18. Jänner 2005.



MÜNZE
ÖSTERREICH

WIR PRÄGEN ÖSTERREICH.



25-Euro-Bimetallmünze



Foto: Corbis

FERNSEHEN

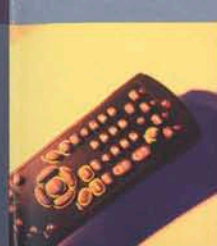
50 JAHRE



Der unaufhaltsame Siegeszug eines Mediums.

Die erste erfolgreiche Fernsehübertragung fand 1928 im Rahmen der Berliner Funkausstellung statt. In Österreich begann die Geschichte des Fernsehens wenige Wochen nach der Unterzeichnung des Staatsvertrages. Am 1. August 1955 startete der Österreichische Rundfunk seinen Fernseh-Versuchsbetrieb, dem ein regelmäßiges Versuchsprogramm über vier Sender an drei Tagen in der Woche folgte. 1957 wurde ein regulärer Sendebetrieb an sechs Tagen in der Woche eingerichtet. Der Ausbau der Sendeanlagen und die rasanten Zuwächse der TV-Anmeldungen zeigten die hohe Akzeptanz des neuen Mediums. So hatte der ORF 1961 rund 200.000 Fernsehteilnehmer und 25 Sendeanlagen, 1968 gab es bereits eine Million Fernsehbewilligungen und mehr als 120 Sender. Doch erst Anfang der 1980er-Jahre wurde mit mehr als 800 Sendern an rund 400 Standorten ein akzeptabler Versorgungsgrad in Österreich erreicht.

1965 begann der ORF mit den Versuchen im Bereich Farbfernsehen, 1969 fand die erste Farbübertragung statt: das traditionelle Neujahrskonzert aus dem Wiener Musikverein. Seit 1974 ist der ORF eine öffentlich-rechtliche Anstalt. Dieses Jahr brachte auch einen weiteren Umbruch der Fernsennutzung: mit der Ein-



führung von Teletext durch die BBC. Als erste Fernsehanstalt auf dem Kontinent folgte 1980 der ORF. Teletext ermöglichte erstmals die interaktive Nutzung eines elektronischen Massenmediums. Heute haben rund zwei Drittel aller österreichischen Haushalte ein Teletext-fähiges Fernsehgerät.

Fernsehen via Satellit.

Der Wettlauf zwischen den USA und der Sowjetunion um die Vormachtstellung im Welt-raum begünstigte die Entwicklung der zivilen Nutzung von Satelliten.

1962 – fünf Jahre, nachdem die Sowjetunion ihren Trabanten „Sputnik“ in die Erdumlaufbahn geschickt hatte – nahmen die USA den Satelliten „Telstar“ zur Übertragung von Fernseh Bildern in Betrieb. Ab Ende der 1980er-Jahre war der Empfang mit vergleichsweise kleinen Satellitenspiegeln in den USA und Europa möglich. Zusammen mit SRG und ZDF trat der ORF mit dem Kulturprogramm 3sat in das Satellitenzeitalter ein. Im April 1990 begann man mit der Abstrahlung über den direkt empfangbaren Satelliten ASTRA 1A. 3sat war das erste öffentlich-rechtliche Fernsehprogramm in Europa, das mit Hilfe haushaltsüblicher Satellitenempfänger gesehen werden konnte.



Veränderte Lebensgewohnheiten.

Das Fernsehen änderte die Lebensgewohnheiten und -einstellungen der Menschen wie kein anderes Medium. Ob jung oder alt, in der Stadt oder auf dem Land – alle Menschen hatten eines gemeinsam: Sie stimmten ihre Zeit auf das Fernsehen ab. Bis in die 1960er-Jahre wurde es großteils im Kollektiv genutzt: Man traf sich im Kaffeehaus, im Gasthaus oder bei Nachbarn, falls diese schon ein TV-Gerät besaßen.

Es begann die Zeit der großen Unterhaltungssendungen und Fernseh-Shows, welche die Straßen genauso leerfegten wie die großen Sportübertragungen. So manche Sendungen wurden zu Fixpunkten im Leben der Österreicher. Programme wie der legendäre „Club 2“ oder die „Stadtgespräche“ und „In eigener Sache“ mit Helmut Zilk lieferten Gesprächsstoff für Tage. Zur täglichen „Zeit im Bild“ versammelt sich nach wie vor praktisch ganz Österreich vor den TV-Geräten. Auch wenn sich die Medienlandschaft und -nutzung in den letzten Jahren stark verändert hat, die Popularität des Fernsehens ist weiter ungebrochen: Mit 91 % Teilnehmerzuspruch ist es die liebste Freizeitbeschäftigung der Österreicher. So verbrachten sie im Jahr 2003 im Schnitt 161 Minuten pro Tag vor den Fernsehgeräten.

